

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 64 (1938)

Heft: 10

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was soll man da sagen?

Lieber Spalter!

Im Beitrag «Neues von der Relativitätstheorie» wird behauptet, Einstein habe keinen Sohn. Einstein hat aber tatsächlich einen Sohn, der meines Wissens Medizin studiert. Einem Vater den Sohn unterschlagen, scheint mir die Relativität doch zu weit getrieben, schon aus Konsequenzgründen und der Wahrheit zu liebe.

In den Frauenhirni gebären sich oft die seltsamsten Pläne, nicht selten zum Leidwesen der schon durch die Steuerbehörde geplagten Männer, was ich selbst zu erfahren habe. Hals über Kopf habe ich mich in ein Mädchen verliebt, ein bildhübsches Engeli aus dem Emmatal. Das Maitschi ist auch bereit, mich zu heiraten, verlangt aber vordem noch einen Intelligenzbeweis, der mich über meine Heirats-

fähigkeit ausweisen soll; denn, so argumentiert das Schnuggerli aus dem Emmatal, eine glückliche Dauerehe setze einen intelligenten Mann voraus, einen Mann, zu dem die Frau aufblicken könne. Gegen diese Argumentation wäre soweit nichts einzuwenden. Die Schwierigkeit beginnt erst dort, wo mein zusammengeschrumpftes Hirni einer Frau überzeugende Intelligenzprodukte hervorbringen soll. Eine Dissertation oder einen Roman zu schreiben, einen Welterneuerungsplan aufzustellen, ein Parteiprogramm zu verlassen oder eine hochtönende vaterländische Festrede zu halten, hätte mir kein Kopfzerbrechen verursacht. Mein Schatzeli verlangt weit mehr und Höheres: in den nächsten 12 Nummern des «Nebelspalters» soll ja ein Beitrag von mir erscheinen! Ist damit nicht der unumstößliche Beweis erbracht, daß Schweizermädchen enorm hohe Ansprüche an den Mann stellen, auch in geistiger Hinsicht? Du wirst begreifen, daß ich nun Blutstropfen schwitze, bis es mir gelungen

Die Köchin und die Kindermädchen

Lieber Spalter!

Da unsere Köchin meint, sie sei sehr wissenschaftlich, dieses aber absolut nicht ist, möchten wir ein Beispiel im Nebelspalter erscheinen lassen. Ungefähr so: «Eine Köchin vom Züribiet konstatiert, daß man jetzt keine Eier einmachen könne, da sie zu dieser Zeit befruchtet seien. Auch behauptet sie, daß junge Hühner, die jetzt bereits 1 Jahr alt sind, keine Eier mehr legen, man finde nur noch große Eier, und diese seien bestimmt von den vierjährigen.»

So viel uns bekannt ist, legen die jungen Hühner nur am Anfang kleine Eier, sonst hätten wir überhaupt nie ein großes Ei. Logischerweise sind alle Eier befruchtet, weil immer ein Hahn im Stall ist.

Wir wollen unserer Köchin die Freude lassen, wenn sie lieber hat, daß die Eier im Körbchen schlecht werden.

Sehr gespannt auf Antwort, grüßen die beiden Kindermädchen.

Allen dreien gebührt der Orden für wissenschaftliche Tiefenforschung. Der Köchin deshalb, weil sie die tiefshürfenden Arbeiten anregte, und den Kindermädchen, weil sie weder Mühe noch den Neid der Universitätsprofessoren scheuten, um das Problem zu klären.

Ich selber kann da leider nicht mitreden. Ich weiß nur, daß die Hühner ihre Eier nicht zum Zwecke der Omelettenfabrikation legen, sondern zwecks Nachwuchs. Aber ich lasse mich gerne belehren.

(... i ha gmeint zwecks em Kolumbus syner Entdeckig vo Amerika!
Der Setzer.)

Klebsattel



In Lausanne hat sich ein Komitee gebildet für die Gründung einer Gebirgs-Universität, die es den schweizerischen und ausländischen Studenten ermöglichen soll, neben ihren Studien Sport zu treiben und die gesundheitlichen Vorteile der schweizerischen Gebirgskurorte zu genießen.

„So hämmer wenigstens Schangse nach em Studium e Schtell als Sportlehrer überzcho!“

ist, die 12 erscheinungswürdigen Beiträge fabriziert zu haben. Gelingt mir der große Wurf nicht, so wird eben wieder ein Schweizer ohne Schweizerin sein und die Diskussion über dieses Problem neue Nahrung erhalten.

In der Hoffnung, Du werdest bei der Prüfung meiner nächsten Beiträge hin und wieder ein Auge zudrücken und Deine Leser darob nicht zu sehr zürnen, grüßt Dich freundlichst Weha.

Wenn das Mode wird, werde ich mir Zementeinspritzungen machen lassen müssen, denn mein weiches Gemüt ist dem Jammer solcher Situationen vorläufig nicht gewachsen. Uebrigens gestatte mir jene Zukünftige die diskrete Frage, ob sie punkto Intelligenz die ideale Ergänzung sucht? Eine hochintelligente Frau nämlich kann als Ergänzung gar keinen finden, der dumm genug wäre. Ich will daher zu Ihrer Ehre hoffen, das Ganze sei nur eine List und der junge Mann werde, in richtiger Einschätzung der Ihnen, verehrte Zukünftige, eigenen Vorzüge

nur dann erkoren, wenn die 12 Beiträge als völlig unbrauchbar zurückgehen. Das würde mir vieles erleichtern.

Schön gesagt

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Mein Deutschlehrer hat mich beauftragt, mich bei Ihnen als Verfasser des Satzes, der unter «Schön gesagt» in der letzten Nummer des Nebelpalters erschienen ist, zu melden. Den Satz habe ich wirklich so geschrieben.

Hochachtungsvoll grüßt den Nebelpalter

R. L.

Der schöne Satz lautete:

Ich stehe an der Löb-Ecke. Plötzlich wirft sich wie ein Blitz eine frisch gestrichene Dame in mein spannendes Aug!

Von schwerwiegender sozialer Bedeutung ist die Feststellung, daß für solche Sätze Fr. 2.— bezahlt werden, während jene Schüler, die weniger großartig entgleisen, leer ausgehen. Das ist natürlich verhängnisvoll. Es könnte andere ermuntern, ebenso erwerbstüchtige Aufsätze zu schreiben. Für die Lehrer wäre das grausam. Die Fr. 2.— sind daher der Klassenkasse zu überweisen. Bitte Adresse des Lehrers.

Beromünster die Telephon-Verwaltung ihre Abonnenten um Bekanntgabe etwaiger Änderungen oder Neuankündigungen im Telephon-Verzeichnis. Montagmorgen früh telephoniere ich in diesem Sinne an die Telephon-Verwaltung und erhalte zur Antwort: «Sie sind zu spät, das Verzeichnis ist schon im Druck!»

Vor meinem Geiste steht nun der Nebel: Ist das Tempo in der Verwaltung in Bern plötzlich um diese Tourenzahl gesteigert worden, oder — waren etwa keine gedruckten Formulare mehr vorhanden, mittels welchen die Telephonverwaltung und das Nachrichtenbureau sich hätten verstündigen können?

S.

Das kommt davon, wenn man von den wiederholten Mahnungen durch das Radio sich nur die letzte anhört. Lauschen Sie fleißiger den berauschen Klängen Beromünsters und sprechen Sie hie und da mit dem Fräulein vom Telephonamt. Bei solchen Beziehungen kann Ihnen nix mehr passieren.



Führend auf dem Platz in Preis und Qualität!

Neues Tempo

Am Samstagabend ersuchte im Anschluß an den Nachrichtendienst des Senders



* Das richtige Henniez heißt HENNIEZ Lithinée

*Henniez trinkt!
Gesundheit trinkt...*

WORINGER

1.

Jeder, der vor dem 5. März eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis und eine Serienkarte

2.

Ein Zugabetreffer von Fr. 50,000.— ist speziell für die Serien-Käufer reserviert

3.

55 % = höchster Treffersatz — weniger Lose — raschere Chancen

6/8

Auf vielseitigen Wunsch und mit Rücksicht auf die vielen Kollektiv-Käufer von Serien verlängern wir die Abgabe des Gratisloses pro Serie bis zum 5. April. Überdies steht die Ansetzung des Ziehung-Termins unmittelbar bevor. Die Serienkarten werden wie bisher abgegeben.

Handeln Sie also — noch heute! Eine bessere Gelegenheit, mit kleinem Einsatz viel zu gewinnen, gibt es nicht!!!

Ein Los Fr. 10.— (eine 10-Los-Serie Fr. 100.—) plus 40 Rp. Porto auf Postcheck III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern

Verlängert bis 5. APRIL